

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 24

Artikel: Fern-Operation auf hoher See
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

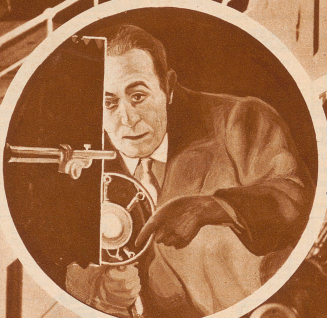
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fern-Operation auf hoher See

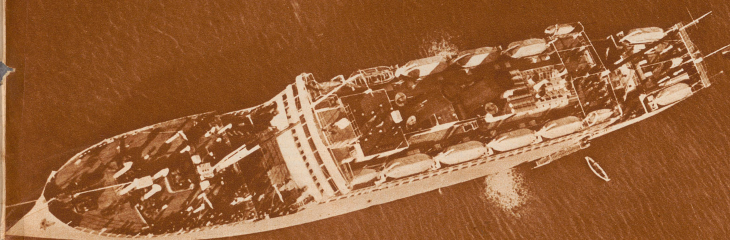
Fernsehen und
Radio als Rettungs-
mittel bei schweren
Krankheitsfällen auf
fernen Schiffen

VON JACK AWAY

Entfernung zwischen Schiff I und Schiff II: ein paar tausend Kilometer. Schiff I ist eben radiotelegraphisch von Schiff II angerufen worden. Schwerer Krankheitsfall. Jede Stunde Zögern vergrößert die Gefahr. Der Schiffarzt auf Schiff II ist unsicher. Schiff II führt einen Facharzt. Hin und her gehen nun Worte und Bilder — und der Arzt auf Schiff I operiert mit Erfolg den Kranken, so wie es der Facharzt auf Schiff II ihm angibt.



Schiff I Der angerufenen Facharzt an Bord des Schiffes in der Nähe der Südspitze Südamerikas sieht im Fernbildgerät den Kranken vom Schiff II auf dem Operationstisch liegen. Schiff II, Kurs auf Tokio, liegt zwischen der Südspitze Südamerikas und den Gesellschaftsinseln. Vor dem Arzt befindet sich ein Mikrophon, das seine Worte und Anweisungen zum Empfänger des Schiffes II überträgt. Dort stehen der Schiffarzt, und der Facharzt auf Schiff I kann im Fernbildgerät auch die Hände des erkrankten Operateurs sehen und den Gang des Eingriffs verfolgen, so dass er seine Weisungen gibt.



Das ist vor einiger Zeit vorgekommen: Auf dem italienischen Dampfer «Capodimonte» wird ein Heizer plötzlich sehr krank. Kein Arzt an Bord! Der erste Steuermann, der vor einem oder zwei Jahrzehnten sein Examen machte, mußte sich damals auch über einige medizinische Kenntnisse ausweisen. Diese hat er aber inzwischen längst vergessen. Er gibt dem Heizer einen Schnaps! Aber das hilft nicht. Der Mann hat hohes Fieber und große Schmerzen. Der Kapitän hat einen Einfall, keinen medizinischen, aber sonst einen guten! Er fragt drahtlos beim nächsten erreichbaren Schiff um Rat. Ein Fernbildgerät ist an Bord. Man kann also dem Arzt an Bord des angerufenen Schiffes das Bild des Kranken hinfunkeln, kann den Kranken an Hand der drahtlos gegebenen Weisungen sach- und fachgemäß untersuchen und dann auch behandeln. Der Fortgang der Krankheit läßt sich hemmen. Schließlich gelangt man nach einigen Tagen in die Nähe eines weiteren, dritten Dampfers, der den Kranken an Bord nimmt und in den nächsten Hafen schafft. Die vorangegangene sofortige Behandlung nach drahtlos gegebenen Anordnungen hat dem Heizer das Leben gerettet. — Man tut noch mehr:

Nehmen wir an, es befindet sich ein Schiffarzt an Bord. An einem Erkrankten wird ein chirurgischer Eingriff nötig, der nicht im Fachbereich des Schiffarztes liegt oder dem der Schiffarzt sich nicht völlig gewachsen fühlt. Dann besteht die Möglich-

keit, vom Facharzt eines drahtlos angerufenen zweiten Schiffes die nötigen Direktiven zu erhalten, nach denen der Schiffarzt die gefährliche Operation ausführen kann. Zum Mikrophon und Kopfhörer auf der einen Seite gehört dann auf der anderen Seite das Fernsehgerät, auf welchem der leitende oder ratende Facharzt die Operation sehen kann, welche der ferne Operateur nach seinen Weisungen vornimmt.

Schiff II Über dem Kranken hängt das Aufnahmegerät des Fernbildapparates. Das aufgenommene Bild wird über die Schiffsantenne ausgestrahlt und vom Schiff I aufgenommen, nicht als stehende Photo, sondern als bewegliches Filmbild! — Der operierende Schiffarzt trägt Kopfhörer. Sie vermitteln ihm die Weisungen, welche der Facharzt auf Schiff I ihm in Bezug auf die schwierige Operation gibt. — Der ganze Vorgang des Sendens und Empfangens spielt sich in Sekundenbruchteilen ab. Die gegebenen Anweisungen sind so rasch, als ob der ratende Arzt mit am Operationstisch stünde. — Ein Techniker überwacht und leitet den Austausch der Bilder und Worte zwischen den zwei Schiffen.